

# Danziger Volksstimme

Organ für die werktätige Bevölkerung  
der Freien Stadt Danzig  
Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreise: In Danzig monatlich 700.— Mk., wöchentlich 175.— Mk., In Pommerellen: monatlich 1500.— Mk., in polnischer Währung.  
Redaktion: Am Spandhans 6. — Telefon 720.

Anzeigenpreis: Die Doppelseite 20.— Mk., von auswärts 100.— Mk. Arbeitsmarkt u. Wohnungsmarkt nach Belieben, die 3-seitige 30.— Mk., von auswärts 100.— Mk. Bei Wiederholung Rabatt. Annahme bis 7 Uhr. — Postcheckkonto Danzig 2244.  
Expedition: Am Spandhans 6. — Telefon 8900.

Nr. 3

Donnerstag, den 4. Januar 1923

14. Jahrgang

## Krise in Paris.

Der englische Reparationsplan, dessen Grundzüge wir gestern kurz mitteilten, hat in Frankreich eine große Aufregung hervorgerufen. Die gestrige Sitzung der vier Entente-Vertreter beschäftigte sich ausschließlich mit dem vorgeschlagenen Reparationsplan, wobei Poincaré den englischen Plan entschieden ablehnte. Er nannte diesen eine Abänderung der Vorschriften des Versailler Vertrages, die nicht Sache einer Konferenz sei, sondern nur durch einen internationalen Akt aller Signatarmächte zustandekommen könne wie der Vertrag selbst. Der englische Vorschlag trenne die deutsche Schuld in einen festen und einen veränderlichen Teil, befriedige also das deutsche Verlangen nach endgültiger Festlegung der Schuld nicht. Die Rechte der Alliierten würden dadurch angetastet, daß auf deutsches Verlangen ein Schiedsgericht den zweiten Teil völlig beseitigen könne. Die Möglichkeit der Abstimung des deutschen Finanzministers könne Frankreich, Belgien und Italien mit 70 Prozent Anteil an der deutschen Schuld in die Minderheit setzen. Die Vorschläge bezüglich der Ausgleichszahlungen und der Sachlieferungen seien vertragswidrig.

Bei der Behandlung der Frage des Moratoriums bemängelte Poincaré, daß keine Garantie, kein Pfand die Sicherheit biete, daß Deutschland nach dem Moratorium zahlen würde. Augenblicklich habe Deutschland keine äußere Schuld; die innere betrage nur noch einige Milliarden Goldmark, und beim nächsten Marksturz werde Deutschland allein in Europa keine innere Schuld mehr haben. Poincaré kritisierte weiter die finanziellen Vorschläge und den Diskontierungsplan. Frankreich würde danach von den deutschen Reparationen nur 10,4 Milliarden Goldmark erhalten. Schließlich behandelte Poincaré die Einwirkung des englischen Planes auf die Regelung der interalliierten Schulden.

Der belgische Minister Theunis erklärte in der Konferenzsitzung, daß englische Memorandum habe die Belgier ebenso enttäuscht wie die Franzosen. Er bedauere, daß Belgien nicht wie bei früheren Konferenzen die Rolle eines Vermittlers spielen könne. Theunis wies auf den angeblichen fortgesetzten schlechten Willen Deutschlands hin, der sich seit Spaa immer mehr verstärkt habe. Der englische Plan tue der Priorität Belgiens Abbruch. Poincaré habe alles gesagt, was über den englischen Plan zu sagen sei. Theunis schlug eine provisorische Lösung vor, aus der die Erörterung der interalliierten Schulden auszuschalten wäre und die für ein Jahr das französische Moratoriumsprogramm mit Pfändern enthalte.

Ein italienischer Delegierter hat, sein Exposé auf morgen verschoben zu dürfen, da ihm noch gewisse technische Einzelheiten fehlten. Bonarota wies die Gesamtheit seiner Dispositionen, namentlich seinen Widerstand gegen jede Pfandnahme aufrecht und erklärte die britische Delegation werde morgen eine eingehende Note als Antwort auf die Kritiken von Poincaré und Theunis überreichen.

Der Spanierberichterstatter erklärt, der allgemeine Eindruck war derselbe wie gestern. Die Meinungsverschiedenheit sei grundlegend, ein Abkommen sei unwahrscheinlich, jedoch sei es möglich, daß die italienische Delegation morgen ein Kompromiß einbringe. Falls die Alliierten ihre Uneinigkeit über die Mittel, Deutschland zum Zahlen zu bringen, festhalten würden, werde Frankreich gezwungen sein, alle in zu handeln.

## Ablehnung des englischen Planes durch das französische Kabinett.

Der englische Reparationsplan wurde gestern vormittag in einem französischen Ministerrat behandelt. Das offizielle Communiqué über den Ministerrat besagt: Dieser habe einstimmig festgestellt, daß der englische Plan eine beträchtliche Herabsetzung der französischen Forderungen mit neuen Aufschüben ohne irgendwelche Pfänder nach sich ziehe und die endgültige Preisgabe wesentlicher Bestimmungen des Versailler Vertrages darstelle.

Nach Schluß des heute vormittag abgehaltenen Ministerrats hat Poincaré den Journalisten auf Befragen erklärt: Der englische Entwurf ist unannehmbar nicht nur für uns, sondern auch für die Belgier und Italiener. Er überträgt die belgischen Prioritätsrechte und nimmt den Italienern wie übrigens auch uns selbst das in England als Bürgschaft für die englischen Vorschläge deponierte Gold. Was wird heute vorgehen? Zu Beginn der Nachmittagsitzung werde ich erklären, daß ich keinerlei Erörterungen auf der Grundlage des englischen Entwurfs zulassen kann aus den Gründen, wie sie im Communiqué über den heutigen Ministerrat dargelegt sind. Außerdem werde ich mich weigern, den französischen Plan durch eine Debatte über die Einzelheiten zerpfücken zu lassen. Es gibt nur zwei Möglichkeiten: Entweder es wird für das französische Projekt gestimmt, wie es ist, weil es ein absolutes Minimum darstellt; — die französische Regierung hat

sich in der Tat bemüht, alle erdenklichen Zugeständnisse zu machen, um alles zu vermeiden, was die Engländer verstimmen könnte —, oder aber es wird die Unmöglichkeit festgestellt.

## Der internationale Ueberwachungsausschuh.

Der englische Reparationsplan sieht als Organ zur Ueberwachung der deutschen Finanzen einen Finanzausschuh aus Personen vor, die von Großbritannien, Frankreich, Belgien und Italien berufen werden und aus zwei Mitgliedern amerikanischer oder neutral-europäischer Nationalität. Den Vorsitz soll der deutsche Finanzminister führen, der aber nur im Falle der Stimmengleichheit eine Stimme haben würde. Die Verbindung des Finanzministers mit dem Ausschuh würde die einzige Methode sein, durch die eine fremde Einwirkung in den demokratischen deutschen Mechanismus angepaßt werden kann. Der Finanzausschuh würde bei jeder Gelegenheit Beratungen abzuhalten haben, welche die Ausübung der Exekutivgewalt verlangt, die gegenwärtig bei der Reparationskommission und beim Garantieausschuh liegt. Die Reparationskommission könnte erforderlichenfalls als rein richterliche Instanz beibehalten werden.

## Arbeiter- und Angestelltenkammern im Freistaat.

Die Rückständigkeit des Danziger Senats in sozialen Dingen ist längst bekannt. Soziale Gesetze, wie das Betriebsratsgesetz, wurden aus Deutschland nicht übernommen. Dafür beeilte sich der Senat, dem Volkstag schon vor Jahresfrist einen Gesetzentwurf über die Landwirtschaftskammern vorzulegen. Die Verabschiedung dieses Gesetzes scheiterte jedoch an dem Widerstand der Linken im Volkstag, die zuvor die Vorlage eines Arbeitskammergesetzes verlangte. Dieser Forderung ist der Senat nicht nachgekommen. Er hat dem Volkstag zwei Gesetzentwürfe über die Schaffung von Arbeiter- und Angestelltenkammern zugehen lassen. Diese Trennung der Arbeitnehmererschaft in zwei gesonderte Kammern bedeutet jedoch eine schwere Gefahr für die Arbeitnehmer. Durch die Trennung soll verhindert werden, daß gegen das Unternehmertum ein einheitlicher Arbeitnehmerblock zustande kommt. Dem engherzigen Dünkel mancher bürgerlichen Angestelltenkreise mag zwar mit der Schaffung einer besonderen Angestelltenkammer gedient sein, den Interessen der Angestellten gegenüber dem Unternehmertum ist damit nicht gedient. Die besonderen Angestelltenfragen hätten auch in einer einheitlichen Arbeitnehmerkammer gewahrt bleiben können. Ueber andere Mängel des Gesetzes wird noch später zu reden sein.

Ueber die Aufgaben der beiden Kammern, die gemäß Artikel 115 der Verfassung errichtet sind, heißt es im Entwurf, daß diese dazu berufen sind, alles das, was der Angestellten- und Arbeitererschaft wirtschaftlich oder kulturell dienen kann, in den Kreis ihrer Beratungen zu ziehen und dem Senat auf Anforderung oder auch unaufgefordert gutachtlich zu berichten, wie auch die ihr zur Förderung ihrer Aufgaben zweckdienlich erscheinenden Maßnahmen bei den zuständigen Behörden zu beantragen. Aufgabe der Kammern soll es jedoch nicht sein, über Fragen zu beraten oder Beschluß zu fassen, deren Behandlung nach den gesetzlichen Bestimmungen anderen Stellen übertragen ist. Die Kammern sollen Körperlichkeiten des öffentlichen Rechts sein, wobei die allgemeine Staatsaufsicht vom Senat ausgeübt wird.

Sichtlich der Zusammenlegung der Kammern weisen beide Gesetzentwürfe etwas voneinander ab. Während die Arbeiterkammer aus 30 Mitgliedern besteht, soll die Angestelltenkammer nur 24 Mitglieder umfassen. In beiden Körperschaften finden die Wahlen nach den Grundzügen der Verhältniswahl statt. Die Wahl erfolgt bei beiden Institutionen auf vier Jahre. Auscheidende Mitglieder werden durch den nächsten Listenkandidaten ersetzt. Wahlberechtigt sind alle mindestens 20 Jahre alten männlichen und weiblichen Arbeiter und Angestellten Danziger Staatsangehörigkeit. Als Angestellte im Sinne dieses Gesetzes sollen die Personen gelten, die eine der in § 1 Abs. 1 des Versicherungsgesetzes für Angestellte angeführten Beschäftigungen gegen Entgelt ausüben, auch wenn sie nicht versicherungspflichtig sind. Außerdem soll auch das mit weiteren oder lediglich gewöhnlichen Dienstreisen beschäftigte Bureaupersonal als Angestellte gelten. Nicht als Angestellte gelten die öffentlichen Beamten und Beamtenauswärter, sowie die Vorstandsmitglieder und gesetzlichen Vertreter von juristischen Personen, Profuratoren oder Generalbevollmächtigte, sowie überhaupt alle Betriebsleiter, die zu Einkünften oder Entlohnungen von Arbeitnehmern berechtigt sind. Als Arbeiter im Sinne dieses Gesetzes gelten alle im Dienst anderer gegen Entgelt gewerbetätig beschäftigten Personen, einschließlich der Arbeiter in den Gemeindef- und Staatsbetrieben, sowie die keine Arbeiter beschäftigenden Hausgewerbetreibenden.

Wählbar sind zu beiden Kammern alle nicht mehr im Berufsstand lebenden Wahlberechtigten. In dem Entwurf des Angestelltenkammergesetzes ist jedoch folgende Einschränkung vorgesehen, daß die Zahl der Vertreter von Angestelltenverbänden ein Drittel der Zahl der Kammermitglieder nicht übersteigen darf. Vorübergehende Stellen- oder Arbeitslosigkeit soll auf Wahlberechtigung und Wählbarkeit keinen Einfluß haben.

Die Kammern werden erstmalig nach ihrer Wahl durch den Senat einberufen und wählen sich dann ihren Vorstand. Sie haben das Recht, zur Erledigung ihrer Geschäfte Angehörige einzustellen. Die Sitzungen der Kammern und der von ihr zur Beratung spezieller Sachfragen einberufenen Ausschüsse sind nicht öffentlich. Die Vertreter des Senats haben das Recht, an den Sitzungen teilzunehmen, auch müssen sie jederzeit gehört werden. Der Senat hat auch das Recht, Beschlüsse der Kammer oder der Ausschüsse aufzuheben, wenn diese ihre Befugnisse überschreiten. Die Kammermitglieder sollen ihre Tätigkeit unentgeltlich ausüben. Doch kann für die durch die Teilnahme an den Sitzungen notwendig gewordenen Aufwendungen auf Verlangen der Kammer eine angemessene Vergütung gewährt werden. Die aus der Errichtung und Tätigkeit der Kammern erwachsenden Kosten sind von den durch die Kammer vertretenen Angestellten und Arbeitern zu tragen. Die von den einzelnen Arbeitnehmern zu entrichtenden Beiträge werden alljährlich von der Kammer festgesetzt; sie bedürfen jedoch der Genehmigung des Senats. Die Beiträge werden vom Senat veranlagt und eingezogen.

Wenn eine der Kammern ungeachtet wiederholter Aufforderungen seitens des Senats die Erfüllung ihrer Aufgaben vernachlässigt oder sich anderweitiger Geschäfte schuldig macht, kann der Senat die Kammer auflösen und Neuwahlen anordnen.

## Die Türken für Sonderfrieden.

Eine Reuter-Meldung aus Konstantinopel besagt: Die aus Angora vorliegenden Nachrichten scheinen eine starre Haltung der Angoraregierung anzuzeigen. Die Nationalversammlung von Angora hat eine sechsstündige geheime Sitzung abgehalten, in der die Lausanner Verhandlungen erörtert wurden. Die Haltung der Alliierten wurde dabei sehr kritisiert und eine Resolution angenommen, in der der nationale Pakt aufrechterhalten wird. Nach einem Bericht, der noch nicht bestätigt ist, ist Ismet Pascha instruiert worden, auf der unveränderten Aufrechterhaltung des nationalen Paktes zu bestehen und mit den Mächten, die bereit sein würden, die Bestimmungen dieses Paktes zu unterschreiben, einen Sonderfrieden abzuschließen.

## Die Riesengewinne der Banken.

Wenn du ein reicher Mann werden willst, so werde Bankier! Die Banken sammeln zwar über die enormen Unkosten, die sie haben. Das will aber nichts bedeuten. Ueberall wachsen die Bankhäuser dennoch in den Himmel. Ein Stodwerk nach dem anderen wird aufgeschichtet. Woher haben sie nur ihr Geld?

Sie haben es aus der Geldknappheit. Bitte, das ist kein Widerspruch. Der Geldmangel besteht und der Kredit ist rar. Wer heute von den Banken Kredit begehrt, kann ihn nicht mehr so billig haben wie einst. Vom 15. November an haben die Berliner Banken in Ausführung eines Beschlusses der Berliner Stempelverehrung ihre Anträge für Kreditnehmer wieder erheblich erhöht. Weitere Erhöhungen bei steigender Geldknappheit (will sagen: bei steigender Kreditforderung) vorbehalten, sagten sie dabei.

Die Verzinsung von Darlehen und Effekten (Aktien und sonstige Wertpapiere) beträgt 1 Prozent über Reichsbankdiskont. Die Reichsbank hat jüngst ihren Diskontsatz (Reichsbank) auf 10 Prozent erhöht. Also betragen die Zinsen die die Privatbanken fordern, 11 Prozent. Das ginge noch. Das die Ende kommt aber nach. Für die Beleihung von Effekten verlangen die Banken außerdem noch eine Provision für sich in Höhe von 1/2 Prozent im Monat, gleich 18 Prozent im Jahre, so daß sich die Kreditkosten auf 29 Prozent stellen. Dazu kommt dann aber noch eine Umsatzprovision, die noch etliche Prozent ausmacht. Die Vereinigung deutscher Banken hat beschloffen, an den Zinsen und an der Umsatzprovision noch eine monatliche Vorlaufprovision von mindestens 2 Prozent (gleich 24 Prozent jährlich) bei der Beleihung von Wertpapieren zu erheben. Auf diesem Weg ist es leicht möglich, zu 50 und noch mehr Prozent Zinsen zu gelangen.

Donnerwetter, das ist ein feines Geschäft! Aber der Appetit der Banken ist damit noch nicht erschöpft. Wer Devisen (ausländische Zahlungsmittel, Wechsel, usw.) besitzen haben will, hat dafür durchschnittlich monatlich etwa 11 Prozent zu vergüten. Zinsfuß von 200 Prozent! Jahre Zinsen sind dabei keine Seltenheit. Wenn man allerdings bedenkt, daß die Devisenbesitzer bei den rasch steigenden Dollarkursen z. B. in diesem Jahre Tausende von Prozent in Papiermark gewonnen haben, ist das noch immer kein allzu hoher Zinsfuß.

Bei der Beleihung von Gold und Silber durch die Banken werden jetzt an der Berliner Börse Zinsfuß von 20 Prozent monatlich verlangt. Das macht 240 Prozent Jahreszinsen.

Damit sind wir allmählich bei russischen Anleihen angelangt. Im Einnehmen sind also die Banken nicht faul. Dafür aber im Ausgeben. Trotzdem sie bis zu 240 Prozent Zinsen für Kredite, die sie nehmen, verlangen, zahlen sie für Kredit, die sie nehmen — für die Geldeinlagen der Kunden — nur 1 bis 5 Prozent.



Danziger Nachrichten.

Zwischen den Zeiten.

Und wenn wir ohne Mühe und Ruhm Der Dämmerung erliegen, Es werden andre noch und kein, Und diese werden liegen.

Keinen Augenblick steht das Leben still zwischen den Jahren, ohne Ruh und Last steht es keine Kreise. Aber die Menschen haben wohl das Bedürfnis, die Gesetze des Tages eine Stunde ruhen zu lassen und Ausblick zu halten. Es ist ein Mühsal und ein Suchen des Kommenden. Ein Ueberblicken der Lebensstrecke, die man im alten Jahre zurückgelegt hat, ein Fragen: Wie wird es weiter kommen?

Die 59 vergangenen Wochen waren für die meisten Menschen ein hartes Ringen um notwendige Mittel für das förderliche Leben. Ein Wettlauf um die Teuerung. Die arbeitenden Menschen konnten nicht Schritt halten. Fleiß und Sparsamkeit konnten nicht helfen, die Menschen, die von ihrer eigenen Arbeit leben mußten, wurden ärmer und ärmer. Darin liegt ihr größtes Elend, daß sie die wirtschaftlichen Kräfte nicht weichern konnten, die ihr Leben bestimmen. Sie waren auf Gnade und Ungnade Mächten ausbeutet, die sie sich nicht wehren konnten. Es ist ein grauames Symbol unserer grauamen Zeit, daß die Menschen viel weniger auf ihre Arbeit, ihre Tüchtigkeit, als auf den Stand des Dollars. Der amerikanische Dollar läßt Himmelhoch jauchzen und macht zum Tode betäubt. Kinder, Frauen, Arbeiter, Gelehrte, Schaner wie hunderttausend nach dem Dollar. Wenn er steigt, so bedeutet das teures Brot, teure Butter, teure Kohlen, wenn er fällt, so will sich eine Hoffnung erheben, die sich in der Regel nicht erfüllt.

Von etwa 200 auf 8000 ist der Dollar gestiegen in einem Jahre. Vor einem Jahre bekam man für 200 Mark einen amerikanischen Dollar oder eine entsprechende Menge Weizenmehl, Fett, Fleisch etc. Jetzt müssen wir 8000 Mark aufwenden, um einen Dollar, die gleiche Menge Nahrungsmittel zu erhalten. Von 200 auf 8000, das ist ein Aufstieg des Elends, ein Weg des Leidens. Weder Tüchtigkeit in der Arbeit noch gutes Wirtschaften im Haushalt konnte das Leid verhindern, der Dollar herrichte über uns, im Fabrikhall sowohl als auch in der Familie. So hat uns der Krieg unter die Herrschaft des Weltkapitalismus gebracht.

Aber diese Herrschaft kann nicht von Dauer sein. Es kann nicht eine Wirtschaftskrise bestehen bleiben, die ein Volk in Arbeit verhungern läßt, und ein anderes dazu führt, Weizen als Feuerungsmaterial zu benutzen. Der Irrsinn muß vergehen, wie jede Krankheit. Wir leben in einer Uebergangszeit; in einer Umformung und einer wirtschaftlichen Revolution, wie sie Menschen noch zu keiner Zeit zu tragen hatten. Es gibt kein Rückwärts, wie sich ein Jahr nicht rückwärts läßt, das in das Meer der Vergangenheit gesunken ist. Es kommt darauf an, in der Sorge um die Alltagsnwendigkeiten den Weg in die Zukunft nicht zu verlieren; darauf zu achten, daß er nicht verlegt wird.

Die Menschen müssen jeden Sonnenstrahl des Glücks und der Freiheit mit großen Opfern erkaufen. Es wird ihnen nichts geschenkt. Jeder Aufstieg ist ein Wägen, jeder Sieg ein Opfer. Die arbeitenden Menschen aller Nationen sind im Aufstieg, nichts kann sie hindern. Ihr Aufstieg ist eine weltgeschichtliche Notwendigkeit. Sie müssen siegen — auch wenn heute viele leiden und unterliegen.

Lohnbewegung der Fleischergehilfen.

Unangenehme Arbeitsverhältnisse, Kost- und Logiszwang und miserabelste Löhne, das ist das Los der Fleischergehilfen. Demgegenüber ein Arbeitsgeheimnis, das noch niemals mehr Geld verdient hat als in der Jetztzeit und das an Rücksichtslosigkeit kaum übertroffen werden kann. Indauernd jammern die Fleischermeister, sie leben fortgesetzt Geld an, aber ist etwa einer pleite gegangen?

Die Gezellen haben erneut Forderungen gestellt, sie verlangen 22.400 bis 24.000 Mark Wochenlohn, wovon aber ein hoher Satz für Kost und Logis abgeht. Was antwortet darauf die Fleischerinnung?

Wir kündigen die bestehende Vereinbarung in allen Teilen und erklären, daß zwischen der Fleischerinnung und dem Zentralverband keine Vereinbarung mehr besteht. Die Annahme als solche wird in Zukunft keine neue Vereinbarung mehr eingehen.

Nunmehr finden Verhandlungen beim Zählmannsausschuss statt und wahrscheinlich wird, wie immer, erst der Demobilisationskommissionar einzuweisen müssen, ehe die Fleischermeister zahlen. Anwälten hat die Teuerung auch die Löhne längst wieder überholt.

Ausgeschlossen ist nicht, daß es die Herren wieder einmal mit einer Auslieferung versuchen wollen; sie werden aber die Gezellen gefährdet und die Solidarität der Kommunisten auf Seiten der Gezellen finden.

Streik der Elektromonteurs.

Die Elektromonteurs und Helfer haben gestern in einer stark besuchten Versammlung beschlossen, die Arbeit von heute ab ruhen zu lassen. Diesem Beschluß liegen folgende Ursachen zu Grunde: Als die Arbeiter am 14. 12. 22 für die Arbeiter 22 bis 45 Mark Aufbesserung pro Stunde. Dies Ansehen schenken die Arbeiter als zu gering ab und riefen den Zählmannsausschuss an, welcher am 21. 12. 22 einen Schiedsspruch mit 47 Mark Wochenlohn fällte. Am nächsten Tag erklärte nun Herr Dr. Rodatitz dem Vertreter des D. M. V. daß der Schiedsspruch seitens der Arbeitgeber nur angenommen werden würde, wenn er gleichzeitig für die erste Januarhälfte Geltung bekäme. Das Ansehen wurde von Seiten der Arbeiter abgelehnt, was die Ablehnung des Schiedsspruches seitens der Arbeitgeber bedeutet, und der Streik beschließt.

Die gesamte Arbeiterkassette wird ersucht, die Kollegen in ihrem Kampf zu unterstützen, indem für Verhandlung von Streikbrechern und deren Helfern gesorgt wird.

Beamtenzulagen für Kinder über 21 Jahre. Das Deutsche Reich und Preußen gewähren den Beamten (einm. II. Stufe) Gehaltsbeihilfen und Dienstzulagen für über 21 Jahre alte, also für solche Kinder, die nicht mehr unter die Besoldungsgesetze fallen, unter bestimmten Voraussetzungen widerrufliche Kinderzulagen. In Anbetracht der fast allgemein durchgeführten Gleichstellung der Danziger Beamten mit denen im Deutschen Reich hat er Senat hierfür günstige Richtlinien, die hinsichtlich der Beamten den deutsch-preussischen Bestimmungen entsprechen, beschlossen. Die Ausdehnung der Richtlinien auf die Angehörigen ist erfolgt, hat ihnen bisher im allgemeinen die gleichen Bezüge gewährt worden sind, wie den Beamten. Der Senat hat den Hauptausdruck des Volkstages und den Kammerauschuss um die Zustimmung zu diesen Richtlinien gebeten.

Die Wahlen zum Gewerbegericht, die durch die Abänderung des Gewerbegerichtsgesetzes vom 23. August 1922 notwendig geworden sind, sollen demnächst stattfinden. Die

Wahlen finden an einem Sonntage statt. Der Senat hat angeordnet, daß als Wahllokale Schulen in Anspruch genommen werden. Der Landrat des Kreises Danziger Höhe gibt in dem Kreisblatt davon Kenntnis und ersucht die Ortsvorsteher und Schulvorstände, der Benutzung der Schulen keine Schwierigkeiten in den Weg zu legen.

Ergebnislose Sitzung des Odraer Höchstmietenausschusses.

Am 2. Januar tagte unter Vorsitz des Gemeindevorstehers die Kommission zur Festsetzung der Miete. Die Hausbesitzer waren durch Happenrath, Ogor, Schulz und Kudajis, die Mieter durch Dell, Bener und Wittke vertreten, und als Vertreter des Mietvereins amies war der Landrichter Jochem zugegen. Duzis beendete die Verhandlung auf Höhe Erhöhung der Friedensmiete. Ebenso Happenrath, Ogor und Schulz, der außerdem noch wünschte, daß die Mieter die Feuerversicherungsbeiträge für die Gebäude tragen. Happenrath verlangte, daß die Mieter die ganze Schornsteinröhregebühr zahlen. Nachdem derartige bombastische Forderungen gestellt waren, war es eigentlich zwecklos zu verhandeln. Aber trotzdem machte Genosse Brill den Vermietern den Vorschlag, ihre Forderungen zu revidieren. Bei Aufrechterhaltung dieser Forderungen würden sie den Vermietern den schlechtesten Dienst leisten, weil diese dann sehr spät in den Besitz der höheren Mieten kommen würden. Es ließen sich die Danziger Verhältnisse nicht auf Odra übertragen und infolgedessen auch nicht der Mietzuschlag. Odra bietet den Mietern keine Arbeitsgelegenheit. Um nach Danzig zur Arbeit zu kommen, sind 100 Mark Bahnlohn zu zahlen, viele 400 Mark Mehrausgaben müßten bei der Miete berücksichtigt werden. Außerdem müßten die Odraer Mieter in der Gesundheitspflege auf sehr vieles verzichten, und auch dieses soll und darf nicht unberücksichtigt bleiben. In allem hat der Odraer dem Danziger Mieter gegenüber größere Ausgaben. Darum müßten die Hausbesitzer andere Vorschläge machen. Sie sollten sich nicht der Hoffnung hingeben, daß der Vorkühende des Bezirksausschusses noch einmal einen solchen Spruch fällen wird, wie das letzte Mal. Der Spruch konnte nur in Kraft treten, weil der Odraer Mieterverein verlangt hat. Der Beschluß war ungeschicklich, und es wäre Ende des Mietervereins gewesen, gegen den Spruch beim Senat Beschwerde einzulegen. Dieser hätte den Spruch des Ausschusses aus formellen Gründen aufheben müssen. Nur durch das Verlangen des Mietervereins ist der Spruch rechtskräftig geworden. Ein zweites Mal wird sich dieser Vorgang nicht wiederholen. Genosse Bener wies an einer Menge von Beispielen nach, daß die Forderung der Hausbesitzer unberechtigt ist. Auch der Gemeindevorsteher verurteilte die Hausbesitzer zu anderen Vorschlägen in bezug. Nur der Landrichter Jochem, der der heute tagenden Gemeindevorsteherung als neuer Vorsitzender des Mietvereins mit vorgeschlagen ist, fühlte sich berufen, die Forderung der Hausbesitzer zu unterstützen. Die Gemeindevorsteher wissen nun, was Genosse Jochem im Jochem ist.

Dann kamen die Hausbesitzer noch einmal mit ihrer Klage über die großen Ausgaben. Genosse Brill antwortete ihnen kurz, daß sie sich selbst anklagen, denn sie hätten in den früheren Gemeindevorsteherungen 1/2 der Gemeindevorsteherische innegehabt und die heutigen Zustände herauszubekommen. Auch im vergangenen Jahr hatten sie den Antrag der sozialdemokratischen Fraktion auf Anschließ an die Danziger Wasserleitung abgelehnt.

Da die Hausbesitzer an ihrer Forderung festhielten, hatten die Mieter kein Interesse mehr an den Verhandlungen und verließen deshalb die Sitzung. Jetzt wird sich der Gemeindevorstand mit der Festsetzung der Miete zu beschäftigen haben.

Die Fahlschulden in Poppel.

Vor dem gemeinsamen Schöffengericht hatten sich sieben Personen aus Poppel und Danzig wegen fortgesetzter Fahlschulden zu verantworten. Es waren die beiden Magistratsanwärter R. S. und B. A. in Poppel, der Kaufmann Sallu Marchheim in Poppel, die Frau M. K. in Poppel, der Geschäftsführer Adiel Seitelbach in Danzig, der Kaufmann Ulrich Formon in Danzig und der Kaufmann Jilder Vernein in Berlin. Vernein war nicht erschienen, und die Verhandlung gegen ihn wurde deshalb ausgesetzt. Seitelbach und Formon sind Ukrainer, die über Berlin, wo sie ihre Familien haben, nach Polidina ausgewandert wollten. Sie erhielten aber keinen polnischen Schuttpass und konnten deshalb nicht durch den polnischen Grenzübergang hindurch. Sie wollten sich nun einen Danziger Paß besorgen. Vernein übernahm es, diese gefährlichen Pässe zu beschaffen. Er wandte sich an Marchheim, dieser an Frau K., und Frau K. an ihren Vater B., der mit der Ausgabe der Pässe zu tun hatte. B. besorgte nun Unterlagen und legte sie dem R. vor, der daraufhin die falschen Pässe ausstellte. B. besorgte dann die Unterschriften und übergab die Pässe wieder seiner Tochter, von der die Pässe abgeholt wurden. Seitelbach und Formon zahlten für den Paß 2000 bis 3000 Mark. Die Frau K. erhielt für den Paß 1000 Mark. B. erhielt 300 Mk., und R. wurde mit 100 Mark abgewickelt, von denen er noch die Fahlschulden von 15 Mark bezahlen mußte. R. will überhaupt nur nach seinen Unterlagen Pässe ausstellen und lediglich vergessen haben, von den 100 Mark herauszugeben. Die übrigen Angeklagten sind geschuldig. Die Sache kam dadurch heraus, daß ein Votum vom „Danziger Post“ mit einem gefälschten Paß des Formon zur polnischen Pässe geschickt wurde. Dies wurde die Fälligkeit der Staatsangehörigkeit entdeckt, weil Formon als Ukrainer bekannt war. Das Gericht kam wegen der Anklage der Beamtenbeschuldigung zur Freisprechung, da die beiden Angeklagten nicht durch Dandtschlag auf ihr Amt verpflichtet waren. Die Fahlschulden wurde in sieben Fällen beglichen. B. und R. wurden zu je 7000 Mark Geldstrafe verurteilt. Marchheim wurde zu 140 Tagen Gefängnis, Frau K. zu 14000 Mark Geldstrafe, Seitelbach zu 500 Mark Geldstrafe wegen Benutzung eines gefälschten Passes, und Formon zu 300 Mark Geldstrafe wegen Verlegung eines gefälschten Passes verurteilt.

Neue Löhne für Eisenarbeiter.

Der bisherige Tarif der Eisenarbeiter war am 1. Januar abgelaufen. Sie verlangten eine Erhöhung der Tagelohns von 4400 Mark auf 7500 Mark. Bei den Verhandlungen mit den Arbeitgebern einigte man sich auf 6400 Mark Tagelohn. Die ersten beiden Ueberstunden werden mit je 1600 Mark, Nachstunden mit 1800 Mark, Sonntagsarbeit mit 2000 Mark vergütet.

2000 Dollar sollte die Danziger Methodistenkirche zur Vinderung der Roten Kreuze aus Amerika erhalten haben. Es hatte wenigstens infolge eines Mißverständnisses unter dem Vorsitzmann im Anschluß an eine Mitteilung über die Verleihung bedürftiger Personen durch die Methodisten berichtet. Die Verantwortlichen dieser Meldung hat zur Folge gehabt, daß die Methodistenkirche mit Mitteln überfordert wird, da man schnell ausgerechnet hat, daß 2000 Dollar bei dem derzeitigen Stand der Mark 14 Millionen Mark bedeuten. Die Methodistenkirche teilt und deshalb mit der Forderung von Lebensmitteln bestand.

Stadtheater Danzig. Infolge Erkrankung von Kruloh von der Bühne gelangt am Freitag, den 5. Januar, statt „Garmen“ die Oper „Hobbe“ zur Aufführung. Bereits geübte Partien können an der Kasse eingetauscht werden.

Geborgens Leiche. In der Nacht zum 18. November sprang der Handlungsgehilfe Smentel aus Odra in der Nähe der Milchamtenbrücke in die Motlan und ertrank. Die Leiche des Ertrunkenen konnte bisher nicht gefunden werden. In diesen Tagen tauchte die Leiche in der Nähe des Krantors auf und wurde geborgen.

Odra. Einbruch des Diebstahls. Im Silberkassettenschrank wurde in der Prionter Straße in einem Geschäft durch Einbruch der Schranktüre ein Einbruchdiebstahl ausgeführt. Den Dieben fiel Ware im Werte von etwa 10000 Mark in die Hände. Einer Polizeistreife gelang es, die Täter kurz nach Ausführung des Diebstahls festzunehmen. Dem Bestohlenen konnte kein Gut wieder angeheilt werden. Die Diebe, drei polnische Staatsangehörige, wurden in das Gerichtsgefängnis Danzig eingeliefert.

Odra. Ueberfall. Ein Danziger Fleischermeister mit seinen Angehörigen wurde am Silvesterabend in der Seestraße von mehreren Durcheinander überfallen und erheblich mißhandelt. Bei den sofort leitenden der Polizei angeheilt Nachforschungen nach den Tätern konnten dieselben in der Person des hiesigen Seefahrers Hoffmann und den Brüdern Ratscholdski aus Poppel festgestellt werden. Hoffmann, der fluchtverweigernd ist, wurde dem Gerichtsgefängnis Danzig zugeführt.

Pöpland. Eine übliche Tat. Der Kaufmann Müller aus Pöpland hat aus eigenen Mitteln eine Weihnachtsgeschenke für alle Leute, Witwen und Kinder, etwa 50 Personen, verankaltet. Die Güter wurden mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Jedes Kind bekam eine bunte Tüte, die Schulfächer Schreibmaterial, die Kleinen Spielzeug. Von den alten Leuten und Witwen erhielt ein jeder 1/2 Pfund Käse, ferner je 1 Pfund Schmalz, Margarine, Honig, Nudeln und Matlatke, weiter 1/2 Pfund Kaffee, 1 Pack Kaffeebohnen, 1 Paket Streichhölzer, 1 Kiesel Seife, 1 Paket Seifenpulver und 1 Paket Perle. So mancher, der in Wohlleben schwelgt, könnte von dieser Tat etwas lernen.

Tiegenhof. In der letzten Stadivorderordnetenversammlung wurde zu den Kosten der Weihnachtsgeschenke der patriotischen Kinder eine Beihilfe von 10000 Mark bewilligt. Ferner wurde die Erhebung einer Vertriebssteuer beschlossen. Nach letzterer sind an Steuern zu entrichten: wenn der zur Eröffnung kommt der Gewerbebetrieb in der 4. Gewerbeklasse veranlagt wird 1500 Mark, in der 3. Klasse 5000 Mark, in der 2. Klasse 20000 Mark, in der 1. Klasse 50000 Mark. Außerdem beschloß die Versammlung, die Steuer nach dem Gehalt betreffend die Erhebung einer besonderen Umsatzsteuer für Gast- und Schankwirtschaften als Gemeindeabgabe zu erheben. Die Angelegenheit betreffend die Umstellung der Vermögensverhältnisse der hiesigen Pändereien wurde nochmals an die Administrationskommission zurückgewiesen und dieser die Ermächtigung erteilt, die hiesigen Pändereien zur Verpachtung im ganzen auszuschreiben unter Abzug des für die hiesigen Krubaker erforderlichen Landbedarfs. Das Gelände soll in diesem Jahre öffentlich meistbietend verpachtet und auch Ausmärtler als Pächter zugelassen werden. Zum Schluß ermächtigte die Versammlung den Magistrat, das Schulgeld der hiesigen höheren Schulen nach den Sätzen für Danzig zu erhöhen.

Aus dem Osten.

Elbing. Der neugewählte Kreistag des Elbinger Landkreises trat am Sonnabend vormittag zu seiner ersten Sitzung zusammen. Im Verlauf der Sitzung wurden 450 Millionen Mark für die Elektrizitätsversorgung des Landkreises bewilligt.

Rönigsberg. Schwere Granatexplosion. Am Mittwoch vormittag 11 1/2 Uhr ereignete sich in dem Betriebe der Gesellschaft zur Verwertung von Heeresgut in Rönigsberg durch das Explodieren einer Granate ein schwerer Unglücksfall, bei dem die Arbeiter Walter Diering und Walter König getötet und der Arbeiter Albert Schwibowski schwer verletzt wurde. Es wird angenommen, daß das Geschoss bei der Einberührung auf den Boden gefallen und dabei explodiert ist. — Todeskurz aus dem Auto. In der Gegend des Hammerweges kippte ein Kraftwagen in rascher Fahrt um. Einer der Fahrgäste, der Oberkellner Fritz Stadler, stürzte so unglücklich heraus, daß er schwere Kopfverletzungen und eine Gehirnerkblutung erlitt. Nach der Chirurgischen Klinik gebracht, verstarb er bald nach der Einlieferung.

Rönigsberg. Auf der Flucht niedergeschossen. Zwei Männer wurden dabei betroffen, als sie zwei vermutlich gestohlene Magazine verkaufen wollten. Von einem Polizeibeamten wurde der eine festgenommen, während der andere die Flucht ergriff, verfolgt von einem Polizeibeamten und einigen Männern. In der Rönigsberger Kanonenstraße hielt der Verfolgte plötzlich stehen, zog eine Pistole und zielte auf den Beamten, ohne indes zu schießen. Dann lief er weiter und blieb nochmals stehen. Abermals zielte er auf den Polizeibeamten an. Dieser gab nunmehr einen Schuß ab, der den Flüchtigen in den Oberarm traf.

Stallupönen. Eine anspruchsvolle „Dame“ war ein Dienstmädchen, das sich in einem hiesigen Hotel vermietete. Das Mädchen gab keine Papiere ab, war in den ersten Tagen auch brauchbar, bis es plötzlich abends verschwand. Nach dem Verschwinden stellte der Inhaber des Hotels fest, daß es sich mit den Sachen seiner Wirtin und des Schenkensmädchens eingeliebt, mittels Nachschlüssel aus einem Schrank 20000 Mark entnommen hatte und dann „auf Reisen“ gegangen war.

Veranstaltungen-Anzeiger

- S.P.R. Die Generalversammlung des Bezirks 11 (Gendab) findet am Freitag, den 5. Januar, abends 7 1/2 Uhr, bei Schwabewitz statt.
Januarsozialabend. Thema: Antifeminismus.
Stadivorderordneten-Fraktion der S.P.R. Donnerstag, abends 7 Uhr: Sitzung im Fraktionszimmer des Volkstages.
Volkstagesfraktion. Freitag, den 5. Januar, 8 Uhr, im Fraktionszimmer. Tagesordnung ist sehr wichtig. Unbedingt erscheinen.
Deutscher Bauernverband. Vertrauensmänner und Baudelegierte Am Donnerstag, den 4. Januar 1923, nachmittags 5 Uhr, findet in der Aula der Petruskirche eine gemeinsame Sitzung statt.
Arbeiter-Affinitätenbund. Freitag, den 5. Januar 1923, abends 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftsraum, Gewerkschaftsplatz, Zimmer 54: Geselliger Abend.

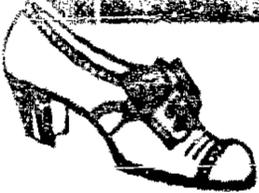
Telephon 758

**Max Fleischer Nachf.**  
Joh. Adol. Wiener  
Danzig, Gr. Wollwebergasse 9/10

# Herbst- u. Winterneuheiten

Kostüme · Nachmittags- u. Abendkleider · Mäntel · Pelze · Blusen

## Werner



Elegant  
Solid  
Billig

DRITZIG: Gr. Wollwebergasse 33, Langgasse 10  
LANGGASSE: Hauptstraße 117, Zoppot: Senestraße 37

## Geschäftliche Rundschau mit Dauertfahrplan

Musterschutzi

Ohne Gewähr!

## Strumpfhaus Gerson

Hellwegegasse 128

Das führende Spezialhaus im Freistaat!

## Elegante Herrenbekleidung

herg und nach Maß

## W. Riese

Bruckman Nr. 121. — Telephon Nr. 3034.

## Spezialhaus für Damen- u. Kinderbekleidung

### L. Murzynski

INHABER: WILHELM TROSCHKE

Gr. Wollwebergasse 6-8

Telephon Nr. 1602

## Photo-Haus Schilling & Co. Ltd.

Danzigerwall 6 DANZIG Holzmärkt 1244

Kameras · Objektive · Photo-Papiere  
Platten · Filme  
Erstklassige Fabrikate!

## Victor Liebau A.G.

Danzig, Langgasse 38

Optik · Feinmechanik · Elektrotechnik

## Sonderkataloge

Neu erschienen:

Hochbau und Architektur

Bitte kostenlos zu verlangen

BUCHHANDLUNG

John & Rosenberg · Danzig

Kohlenmarkt 13.



L. Cuttner, Möbelfabrik, Danzig

Telephon 1882

Telephon 304

## (D) Danziger Fernverkehr

Danzig-König-Berlin u. zurück	Danzig-Stettin-Berlin und zurück.
D 808 ab Danzig an D 807	D 661, 719, D 1131, 30 ab Danzig an D 1222, 100, D 500, 1168
1112 ab König ab 808	275, 1342, 712, 572 ab Stettin ab 500, 1222, 1019, 1030
808 an König ab 1089	471, 182, 922, 542 an Berlin ab 300, 1089, 800, 600
Königsberg	SL Bhl.

Danzig-Marienburg-Königsberg und zurück.
811, 600, D 1007, 145, D 608, 702 ab Danzig an 1040, D 1130, 500, 708, 912, 182
307, 304, 600, 607, 707, 1022 ab Marienburg ab 800, 1019, 1240, 408, 720, 1132, 1142, 1143
1047, 114, 812, 1022, 1024, — an Königsberg ab —, 700, 600, 1200, 200, 620, D 720, D 900

## Manufaktur-Fabrik O. Heinrichsdorff

26 Poggenpohl 76

Möbel :: Plaisir :: Reparaturen

## Kunstmöbelfabrik HANSA

Telephon Nr. 1975

Danzig, Langgarten Nr. 101

## Möbelfabrik „Merkur“

Bl. Haus 2 DANZIG Telephon 3051

Kompl. Wohnungs-Einrichtungen

aus Holz und Einzel-Möbel

## Danziger Senator

Telephon 1776

Telephon 1776

Telephon 1776

## Ertmann & Perlewitz

Holzmarkt 25-26

Sämtliche Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion  
Manufakturwaren

Möbelstoffe :: Gardinen :: Teppiche :: Eiserne Bettgestelle  
BERUFSKLEIDUNG

Elektrisch betriebene Wäschefabrik



## Potrykus & Fuchs DANZIG

Inh.: Christian Petersen Jopengasse Nr. 69  
Scharnackergasse Nr. 7-9 · Heiligegeistgasse Nr. 14-16

Telephon 1776

## SPEZIAL-HAUS

für Manufakturwaren, Leinen, Wäsche, Konfektion

## Louis Israelski · Danzig

Brückgasse 122-124

Junkergasse 10-11

Telephon 303

Spezialhaus für bessere Herren- und Knabenbekleidung.  
Elegante Anfertigung nach Maß.

## A. Fürstenberg Wte. Langgasse 19

Kinderstoffe Seidenstoffe, Leinen- und Baumwollwaren  
Damen- und Herren-Konfektion

Grosse Auswahl

Billige Preise

## Modellhaus Nothhaft

Stets neueste Pariser  
und Wiener Modelle

## Otto Kraftmeier

Langgasse Nr. 59

Wäsche und Trikotagen

in jeder Ausführung

## Berliner Hut-Industrie

Inhaber: Albert Rosenbaum

HOLZMARKT

Elegante Damenhüte in jeder Preislage

## Damen-Konfektion

Mäntel · Kleider · Röcke · Blusen

Strumpfwaren · Trikotagen

Handschuhe

Wäsche □ □ Schürzen

aus nur guten Qualitäten noch zu

billigen Preisen finden Sie in

## Berliner Kaufhaus

Inh.: Victor Cohn

DANZIG, Fleischergasse Nr. 26

## Dampfärbererei u. chem. Waschanstalt

Georg Austen

Alte Städtischer Graben 48-49

Reinigung und Färben sämtlicher Herren- und

Damen-Garderobe usw. Persönliche Bedienung

# Danziger Nachrichten.

## Das Reisebüro „Orbis“ auf dem Hauptbahnhof.

Eine Entscheidung des O. Kommissars.

Am 1. April wurde das amtliche Reisebüro auf dem Hauptbahnhof geschlossen und durch ein Privat-Reisebüro ersetzt. Dem sofortigen Einspruch des Danziger Eisenbahndirektors wurde erst fünf Monate später Beachtung geschenkt und dabei die Notwendigkeit der Wiedererrichtung des amtlichen Reisebüros anerkannt, welches durch die Einrichtung einer polnischen Firma unter amtlicher Aufsicht zur Erfüllung der Aufgaben wieder eröffnet wurde. Die beiden Danziger Eisenbahnbeamten wurden zurückgezogen und durch zwei Damen ersetzt, die polnisch sprechen konnten, aber in der in Betracht kommenden Tätigkeit unerfahren waren. Dieser Schritt der polnischen Eisenbahnverwaltung widerspricht der Entscheidung des O. Kommissars vom 5. September 1921, welche bestimmt, daß den Danziger Staatsangehörigen bei der Besetzung freier Stellen bei der Eisenbahn der Vorrang einzuräumen werden muß. Der Danziger Senat fordert die Wiedererrichtung des bahnamtlichen Reisebüros auf dem Danziger Bahnhof, die ausschließliche Beschäftigung von Danziger Eisenbahnbediensteten.

Die polnische Regierung erklärte: Das Reisebüro wurde am 1. April nur aus Gründen der Spararbeit geschlossen, aber da der Verkehr zu groß war, als daß ihn die eigentlichen Bahnbetriebsstellen bewältigen konnten, so wurde am 1. Oktober ein amtliches Fahrkartensbüro eingerichtet. Mit dem Verkauf dieser Karten wurde ein Sparamtsbüro an das Reisebüro „Orbis“ betraut. Das Reisebüro „Orbis“ gehört als ergänzender Teil zur Eisenbahndirektion, seine Tätigkeit ist ausschließlich auf den Fahrkartensverkauf beschränkt, es ist demnach das amtliche Reisebüro und nicht die Firma „Orbis“, die die Karten verkauft. Die Forderung, daß dieses Bureau immer nur aus Danziger Personal bestehen müsse, könne als Grundtat nicht anerkannt werden.

Der Oberkommissar ist der Ansicht, daß die polnische Eisenbahnverwaltung den Wünschen des Danziger Delegierten nicht genügend Beachtung schenkte, und dies nicht unzulässig übersehen den Danziger Ausführungen hinsichtlich der Frage der Besetzung freier Stellen beim Eisenbahnpersonal einigermassen. Andererseits stimmt er mit dem polnischen Standpunkt überein, daß keine Verwaltung in sovariamer und befristender Weise geführt werden kann, wenn sie ständigen Einmischungen von dritter Seite unterworfen ist. Der Oberkommissar ist in bezug auf die Meinung, daß die Tatsache, daß die polnische Eisenbahnverwaltung eine polnische Firma als Fahrkartensbüro auf dem Bahnhof einrichtete und dies ein bahnamtliches Bureau nannte, die Angelegenheit für Danzig zum Gegenstand berechtigter Beschwerden machte, besonders anlässlich seiner Entscheidung vom 5. September 1921, welche bestimmt, daß es Willkür der polnischen Eisenbahnverwaltung ist, das Amtsstelle zu tun, um zu vermeiden, die Einsichtlichkeit der Einwechslung durch Erlass von Verordnungen zu verletzen, die nicht unbedingt für ein befriedigendes Arbeiten der Verwaltung notwendig sind oder die als ein Versuch, die Danziger Eisenbahnen zu verstaatlichen, angesehen werden könnten. Dasselbe Urteil bestimmt auch, daß die polnische Eisenbahnverwaltung die deutsche Sprache gebrauchen muß.

Der Oberkommissar hat entschieden:

1. Daß Polen nicht das Recht habe, eine polnische Firma auf dem Danziger Hauptbahnhof zum Zweck des Fahrkartensverkaufs an das Publikum einzurichten, selbst wenn diese Firma angeblich zur polnischen Eisenbahnverwaltung gehöre.
2. Daß, wenn die polnische Eisenbahnverwaltung aus technischen oder Sparamtsgründen nicht in der Lage ist, das erforderliche Personal zur Bewirtung des Verkaufs dieser Karten in den Dienststellen des Danziger Hauptbahnhofs gemäß den Bestimmungen der R. P. 15 seiner Entscheidung vom 5. September 1921 zu beschaffen, und wenn sie wünscht, eine private Firma für diese Zwecke zu benutzen, die Frage durch Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen innerhalb der nächsten drei Monate geregelt werden muß.
3. Daß, bis dieses Übereinkommen erreicht ist oder bis gemäß Artikel 39 der Konvention vom 9. November 1920

entwieden worden ist, die beherrschende Einrichtung, wenn dies seitens der polnischen Eisenbahnverwaltung gewünscht wird, beibehalten werden soll.

Zu bemerken wäre noch, daß die Firma „Orbis“ ihre Aufgaben nur sehr mangelhaft erfüllt hat. Wiederholt kam es auf dem Hauptbahnhof zu unliebsamen Zwischenfällen, weil Karten doppelt verkauft waren.

## Tagung eines internationalen Schiedsgerichts in Danzig.

Auf Grund des am 21. April 1921 in Paris unterzeichneten Abkommens zwischen Deutschland, Polen und Danzig über den freien Transitverkehr zwischen Ostpreußen und dem übrigen Deutschland, insbesondere über Streitfälle, die sich aus der Auslegung oder Ausführung des Abkommens ergeben, ein händiges internationales Schiedsgericht, das aus dem dänischen Generalkonsul Koch als Vorsitzenden und dem Oberrentenrat Schumacher als deutschen, dem Mitglied des polnischen Eisenbahnministeriums Rokwa als polnischen und dem Oberrentenrat Dr. Dröge als Danziger Schiedsrichter besteht.

Das Gericht tritt heute zu seiner ersten konstituierenden Sitzung zusammen. Es handelt sich hierbei um die Entscheidung eines einzelnen Streitfalles, sondern um eine allgemeine Auslegung über das Abkommen und seine Auslegung, sowie um eine Vereinbarung der Geschäftsordnung und der Grundzüge, nach denen verfahren werden soll.

Die eigenartige Stellung Danzigs im internationalen Leben der Völker macht es als Tagungsort internationaler Schiedsgerichte besonders geeignet. Es wäre deshalb ein Vorzug für alle Beteiligten, wenn bei ähnlichen Anlässen Danzig als Tagungsort bestimmt würde.

## Die Neuwahl des Stadtverordnetenvorstandes.

die am 17. Februar in der Freitag-Sitzung vollzogen wird, bringt einige Änderungen in seiner bisherigen Zusammensetzung. Durch Vereinigung der beiden sozialdemokratischen Fraktionen ist die SPD mit 16 Stadtverordneten die zweitstärkste Fraktion der Stadtverordnetenversammlung geworden. Die Deutsche Partei zählt 19 Vertreter. Die SPD verlangt entsprechende Vertretung im Vorstand der Versammlung. Der Parteivorstand hat den Anspruch der Sozialdemokraten als berechtigt anerkannt und unterbreitet der Stadtverordnetenversammlung folgende Vorschlagsliste: **Kernth (D. P.)** 1. Vorsitzender, **Gen. Grünhagen** 1. stellv. Vorsitz., **Prunzen (Dinatl.)** 2. stellv. Vorsitzender, **Gassel (D. P.)** Schriftführer, **Gen. (R.) Ordner**, **Gen. Rukaszewski** stellv. Ordner. Bisher bekleidete Stadtv. Gassel das Amt des 2. stellv. Vorsitzenden, Schriftführer war der deutsche nationale Stadtverordnete **Falkenberg**. Die Polen, die früher den stellv. Ordner stellten, sind im Vorstand nicht mehr vertreten.

## Preisfestsetzungen für Kartoffeln.

In der heutigen Sitzung der neu eingesetzten Notierungskommission für Speisekartoffeln wurden folgende Preise festgesetzt:

Erzeugerpreis ab Hof 700—800 Mark.  
Großhandelspreis frei Waggon Danzig 850—1000 Mk.  
Kleinhandelspreis in der Stadt Danzig 1100 bis 1200 Mark.

Die Tagung des Völkerbundes verschoben. Der O. Kommissar hat dem Senat mitgeteilt, daß er von dem Sekretariat des Völkerbundes die Nachricht erhalten habe, daß der Rat wahrscheinlich am 25. Januar in Genf zusammentreten wird und nicht, wie zuerst beabsichtigt, am 8. Januar d. J.

Voltzeibericht vom 4. Januar 1923. Verhaftet: 90 Personen, darunter: 8 wegen Diebstahls, je 1 wegen Unterschlagung, Körperverletzung, Handels mit falschen Noten, bzw. Passantenbelästigung, 5 wegen Ueber-

setzung, 1 zur Festnahme aufgegeben, 8 in Untersuchungshaft, 4 Personen.

## Kleine Nachrichten.

**Vertretung der „Noten Bank“.** Die Deutsche „Noten Bank“ hat sich gezwungen, vom 1. Januar 1923 ab den Wechselkurs einzustellen. In dieser Angelegenheit hat die Bank erklärt, daß die Vertretung der Bank in Danzig nicht geschlossen werden, daß die Kommunalen Bankrott sind. Es ist leider nicht mehr, daß sie als Notar Millionensummen für ihre Forderungen erhalten. — Dort man fragen, seit wann diese Millionenausfälle nicht mehr zur Verfügung stehen? Für einiger Zeit werden bestimmt man monatlich noch eine ganz betrübliche Anzahl von Millionen. Offenbar aber sind die deutschen Kommunalen in Moskau in Ungnade gefallen, und fehlt da der Rubel nicht mehr, ist sich mit erschreckender Deutlichkeit, wie bankrott sie in der Tat sind.

## Stadtsamt vom 4. Januar 1923.

**Todesfälle:** Frau Maria Jachow geb. Jachow, fast 22 J. — Handlungsgehilfe Viktor Amenzel, 19 J. 8 M. — Witwe Maria Weidowski geb. Archimowicz, fast 76 J. — Renteneinpfängerin Minna Ehler, 84 J. 2 M. — Frau Katharina Kravicki geb. Grobdeh, 83 J. 8 M. — Arbeiter Friedrich Hooge, 45 J. 2 M. — Renteneinpfänger August Michael, fast 84 J. — Frau Clara Luz geb. Karpiwewski, 49 J. — Fensterputzer Hermann Rohde, 39 J. 1 M. — S. des Zimmermanns Wilhelm Schöning, 18 J. 5 M. — Invalide Friedrich Preuß, 72 J. 3 M. — Witwe Amalie Dornst geb. Saager, 77 J. 6 M. — T. des Schlossers Eugen Deutschland, 4 M. — Witwe Rosine Nordt geb. Wittewald, 83 J. 5 M. — S. des Seilachfers Augustinus Zielmann, 1 J. 10 M.

## Devisenkurse.

(Wochenkurs um 12 Uhr mittags.)

	4 Januar	3. Januar
1 Dollar	8 000.—	7 350.—
1 polnische Mark	0.45	0.42
1 Pfund Sterling	36 300.—	33 900.—
1 holländischer Gulden	3 055.—	2 850.—
1 norwegische Krone	1 487.—	1 382.—
1 dänische Krone	1 605.—	1 500.—
1 schwedische Krone	2 110.—	1 980.—
1 tschechische Krone	405.—	382.—
1 französischer Frank	570.—	542.—
1 Schweizer Frank	1 480.—	1 385.—

Danziger amtliche Devisenkurse vom 8. Januar 1923.  
Amerikanischer Dollar: Geld 758,12, Brief 758,88; polnische Mark: Geld 42,64, Brief 42,86; engl. Pfund: Geld 95,037,18, Brief 95,212,82.

## Wasserstandsnotizen am 4. Januar 1923.

	2. I.	3. I.	Kurzwehr	Langwehr
Danzig	+2,48	+2,70	+3,51	+3,27
Marzhan	+2,40	+2,39	+3,73	+3,42
Platz	+2,25	+2,12	+3,96	+3,60
Thorn	+2,81	+2,64	+3,08	+2,92
Torben	+2,84	+2,68	+2,80	+2,64
Calin	+2,88	+2,70	Schwan O. P.	+6,70
Grudenz	+3,02	+2,72	Galgenberg O. P.	+4,60
			Neuborckerschlag	+3,60
			Knosch	+0,95

Verantwortlich: für Politik Graf Paop, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Felix Weber, für Inserate Anton Finken, sämtlich in Danzig. Druck von J. Gebl & Co., Danzig.

## Amliche Bekanntmachungen.

Die auf Grund der bisherigen Steuererlasse für das Steuerjahr 1922 veranlagte Einkommen- und Ergänzungssteuer ist nur für die Zeit bis Ende Dezember 1922 zu entrichten. Für die Monate Januar-März 1923 kommen diese Steuern in Abgang. Neuveranlagungen auf Grund der neuen Einkommen- und Vermögenssteuererlasse wird später erfolgen. Soweit hiernach nicht neue Einkommen- und Vermögenssteuererlässe vorliegen, sind für Januar-März 1923 nur die übrigen auf den Steuererlässe basierenden Abgaben zu entrichten.

Danzig, den 3. Januar 1923.  
Freistädtliche Steuerverwaltung.

## Wilhelm-Theater

Dir.: Paul Hansmann  
Allabendlich 7 1/2 Uhr:  
**Walter Bährmann**  
Danzigs Lieblingshumorist und das glänzende Januarprogramm muß man sehen!  
Vorverkauf bei Freymann  
Kasseneröffnung 6 Uhr.  
Libelle: 2 Kapellen  
Neues Kabarett-Programm.

## Zeitungsträgerinnen

können sich melden  
Exp. Danziger Volksstimme  
Am Spandhaus 6.

## Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper  
Heute, Donnerstag, den 4. Jan., nachm. 2 1/2 Uhr:  
Kleine Preise!

### Schneewittchen und die sieben Zwerge

Weihnachtsmärchen mit Gesang u. Tanz in 12 Bildern von E. A. Görner. Musik von E. Riccius.

Abends 7 Uhr: Dauerkarten B 1.  
Neu einstudiert!

### Die Siebzehnjährigen

Schauspiel in 4 Akten von Max Dreyer.  
In Szene geht von Feing Brede.

Inspektion: Emil Werner.

Werner v. Schlettow, Major a. D., Heinz Brede  
Frieder, ihr Sohn . . . . . Eberhard Regnald

Der alte Herr v. Schlettow,  
Oberst a. D., Werners Vater Carl Alster

Erika v. Gellenhofen, Anemaries  
Cousine und Adoptivschwester Erika Fels

Borbrodt, Großknecht . . . . . Ferdinand Neurer

Mieke, Magd . . . . . Frieda Werner

Frankat, Musiker . . . . . Gustav Nord

Zwei Musiker . . . . . Fritz Blumhoff  
Curd Prengloff

Freitag, den 5. Januar, nachm. 2 1/2 Uhr: Kleine Preise! Schneewittchen und die sieben Zwerge.

Freitag, den 5. Januar, abends 7 Uhr: Dauerkarten C 1. „Carmen“. Große Oper.

Sonnabend, den 6. Jan., nachm. 2 1/2 Uhr: Kleine Preise! Schneewittchen und die sieben Zwerge.

Sonnabend, den 6. Januar, abends 7 Uhr: Dauerkarten D 1. Zum ersten Male: „Die die Träumenden“. Schauspiel.

## Gedania-Theater

Schüsseldamm 53/55  
Achtung! Heute! Das große Nerven-Sensations-Programm!

„Der summe Simon“  
II. Episode: „Der Sprung auf Leben und Tod“  
in der Hauptrolle: Luciano Albertini.

Der große Eddie Polo-Film!  
Eddie Polo Abenteuer im wilden Westen:  
Ein Kampf gegen Uebermacht

sehr sensationelle und spannende Akte.

Nach dem Gesetz der Sioux  
Die Eroberung eines Mädchens aus der guten Gesellschaft  
in 3 Akten.

Regen der letzten Vorstellung 9 Uhr.

## 8 extra billige Verkaufstage!

Wegen Verkleinerung meiner kolossalen Warevorräte

habe ich mich entschlossen, zu noch nie dagewesenen billigen Preisen zu verkaufen:

**Anzüge  
Schlüpfer  
Raglans  
Hosen**  
Knaben- und Jünglings-Anzüge

Teilzahlung gestattet!

## Bekleidungshaus „London“

nur 2. Damm 10, Ecke.

## Schlafzimmer- und Kücheneinrichtung

kann zu verkaufen  
O. Rösler, Schellmühl,  
Broschauer Weg 15.

**Zelle**  
aller Art kauft zu höchsten Tagespreisen  
**W. Drews,**  
Leberhandlung  
Danzig 2499  
Mühlkannengasse 14  
Telefon 1044  
Büro: Oden, Markt 11

## Landbernstein Bernsteinketten

usw. die höchsten Preise  
Leistet bis 60.- Mk.  
und mehr das Gramm

**ZAUSMER,**  
Bernsteindrücker  
am Pöppelplatz 22/23

## Washingarderober

zu kaufen gesucht. Angeb.  
unt. V. 1169 an d. Exped.  
der Volksstimme.

## Stell. eheliche Frau

für die Vormittagsstunden  
zum Kartoffelschälen von  
10 bis 12 Uhr. Später  
Schüsseldamm 12.

## M. Jähren, Umzüge

und Arbeiten führt aus  
am Spandhaus 9, Hof 2/2c rechts

## Der Neue Welt-Kalender

für das Jahr 1923 ist erschienen.  
Preis 30.- Mark.

Buchhandlung „Volksrecht“  
am Spandhaus 6 u. Paradiesgasse 32.



Stempel & Schilderfabrik  
Hering  
Paradiesgasse 6

Bettgestell mit Matratze  
billig zu verk. Barthol.  
Kircheng. 2, pt. rechts

# M. Lietzau & Co.

Getreide, Mehl, Saaten, Oele, Fette, Kolonialwaren, Holzexport  
 Telegramm-Adr.: Emlietco **Danzig, Langgasse 42** Telephon 1504, 2098, 6534

## Konrad Kaempff & Co. :t

Telephon 374, 1307 · Telegr.-Adr.: „Jutekaempff“  
**Sack- und Plan-Fabrik**

Sackreparaturanstalt : Import und Export von Säcken aller Art : Großes  
 Inland- und Transithlager in neuen und gebrauchten Säcken  
 Niederlassungen unter Firma „Konrad Kaempff“ in Berlin-Stralau und Königsberg Pr.

## Danziger Glashütte

Aktien-Gesellschaft

Telephon Nr. 277 — **Danzig-Schellmühl** — Telephon Nr. 277

==== **Fabrikation von Flaschen aller Art** ====

## Red Star Line and American Line

Gesamtbüro für Danzig:  
**American Travel Office**  
 Holtenauer Nr. 4  
 Telephon 340, 5267

Regelmäßige und schnellste direkte Verbindungen  
 Antwerpen—New York  
 Hamburg—New York  
 Danzig—New York

Filialen: **Riga, Koebstr. 1; Libau,**  
 Großstr. 11/13; **Kowno, Laisves Al 38**

## Otto Jost

**Faß- und Faßholzfabrik**  
 Feß-Großhandlung  
**Danzig-Neufahrwasser**  
 Parnascher Nr. 723  
 Drehtischerei „Fagfabrik“

## Max Steindke G. m. b. H.

✕ **Flach-Bucherei** ✕  
**Flach-Konservenfabrik**  
 Import — Export  
**Danzig-Neufahrwasser**

„**Baumigro**“  
**Baumittel-Großhandels-Gesellschaft**  
 Danzig, Hopfengasse 74  
 Fernsprecher Nr. 6206 — 6209  
**führt Dachdeckungsarbeiten aus!**

## Danziger Industrie u. Großhandel

**Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan**  
 Musterschutz! Ohne Gewähr!

(E) **Danziger Fernverkehr**

Danzig—Simonsdorf—Tiegenhof und zurück.

6:30	1:40	4:30	7:20	ab Danzig	an 10:00	7:05	9:45	11:20
7:30	2:40	5:30	8:20	an Dirschau	ab 9:07	6:05	8:45	10:20
7:45	3:00	5:45	8:35	ab .	an 9:15	6:44	8:34	10:10
8:15	3:30	6:15	9:05	an Simonsdorf	ab 9:08	6:41	8:31	10:00
8:30	3:45	6:30	9:20	ab .	an 8:17	3:37	7:11	9:00
9:30	4:45	7:30	10:20	ab Neuteich	ab 7:45	2:01	6:26	8:10
9:45	4:00	6:45	10:35	an Tiegenhof	ab 7:10	2:30	5:56	7:40

## H. Lenczat & Co., G. m. b. H.

Tel. 3877, 5587, 5588 **Danzig, Elisabethwall 9** Telegr.-Adr.: Lenczat  
 Danzig-Finlandlinie / Schiffsmakler, Befrachtungsagenten, Spediteure

## H. Berneaud

**DANZIG KÖNIGSBERG STETTIN**  
 Telephon Nr. 40, 3340 · Gegründet 1868 · Telegr.-Adr.: Berneaud Danzig  
**Herings-Im- und Export**

## Nebel-Centrale

Aktionsgesellschaft  
 General-Vertreterin von ca. 40  
 holländischen Groß-Industrien  
**Getreide**  
**Saaten :: Kolonialwaren**

## Agrar-Handels-Gesellschaft

m. b. H.  
 Danzig, Laestadius 36a  
 Telefon 6661, 5437 u. 1600  
 Telegr.-Adr.: Agrarhandel  
**Getreide, Saaten, Futter- und Düngemittel**

## „DANCO“

Danziger Confectionfabrik G. m. b. H. & Co.  
 Kommandit-Gesellschaft  
**Damenmäntel — Kostüme**  
 Danzig, Hopfengasse Nr. 74

## Buchhandlung u. Verlag

Volkswacht J. Gehl & Co.  
 Sozialistische u. Gewerkschafts-  
 Literatur. Bücher für Belehrung  
 und Unterhaltung  
 Am Spandhaus 6 : Paradiesgasse 32

## Sally Blumenfeld · Danzig

==== **Hopfengasse 21** ====  
 Kommission :: Export :: Import  
**Häute, Felle, Wolle, Leder in allen Sorten u. Provenienzen**

## Handelmaatschappij Menten & Stark G. m. b. H.

Stamhoos N. V. Handelmaatschappij Menten & Stark, Amsterdam  
 Telephon 5412 und 3506 **Danzig, Gr. Wollberggasse 11** Telegr.-Adr.: Menten  
**Oele :: Fette :: Kolonialwaren :: Südfrüchte**

# Aron Katz Söhne \* Danzig

Getreide, Saaten, Futtermittel · Spezialität: Kartoffelflocken, Schnittel u. Mehl

**POSDN, Alje Marcinkowskiego 8**  
 Telefon 2144 u. 3145

**Danzig, Gr. Wollberggasse 24**  
 Telefon 3384 u. 6552

**Berlin, Wichmannstraße 23**  
 Telefon: Amt Neandorf 3800 h. 5104

# Danziger Zündwaren-Fabrik

Gesellschaft mit beschränkter Haftung  
**Danzig, Schellmühl**

==== **Hansa-Sicherheits-Zündhölzer :: Flaggen-Hölzer** ====